

Musikkapelle sorgt für Hörgenuss

Geroldsauer präsentieren gelungenes Konzert in der Kirche St. Josef

Von Gisela Brüning

Baden-Baden – Welch ein Glück, dass die Mauern von St. Josef stabiler gebaut sind als die einst von Jericho! Ohne zu wanken hielt der Kirchenraum am Sonntagabend den mächtigen Bläserakkorden stand, mit denen die Musikkapelle Geroldsau bei „Fanfare of the Bells“ ihr Konzert eröffnete. Hausherr Pfarrer Norbert Häusle betonte die lange Freundschaft der Kirchengemeinde mit der Musikkapelle und ihrem Dirigenten Stefan Seckler, und er stellte sich selbst als Moderator in den Dienst der guten Sache, indem er den zahlreichen Zuhörern jedes Werk und seine Interpretationen vorstellte.

Seine Beurteilung dieses höchst motivierten Klangkörpers kann man – weil durchaus zutreffend – an dieser Stelle übernehmen. Häusle lobte die Geschlossenheit des Orchesters, das es bei aller Dynamik schaffe, ein sehr transparentes und vielfarbiges Klangbild zu zaubern, bei dem die einzelnen Instrumentengruppen klar hervorträten. Rhythmisch poin-



Dirigent Stefan Seckler mit der Sängerin Manuela Bähr und der Musikkapelle Geroldsau beim Konzert in der Josefskirche.

Foto: Brüning

tiert und vom Gesamteindruck einfach mitreißend, leiste es unter der Leitung von Stefan Seckler Großartiges. Diese Qualität durch motivierte Übungsleiter zu fördern und zu erhalten ist das Anliegen des Vereins, weshalb zwar kein Eintrittsgeld verlangt, aber um Spenden am Ausgang gebeten wurde. Dieser Bitte kamen die Besucher, beschwingt durch den Hörgenuss, großzügig nach.

Zur Auflockerung des Programms trug die Singstimme

von Manuela Bähr bei. Mit „Only Time“, einer nachdenklichen Betrachtung über die Zeit von „Enya“, „Into the West“, dem Wiegenlied für einen verzagten Seemann, und dem Peter-Maffay-Song „Nesaja“ bereicherte sie den Abend. Mit dem Soundtrack zu „Pearl Harbour“ und dem Arrangement aus dem Streifen „Stallion oft he Cimarron“ entfesselte die Musik lebhaft Bilder, so dass bei vielen ein Film im Kopf ablief. Als seltenes Hörerlebnis schloss das Pro-

gramm mit der Toccata in d-Moll BWV 565 von Johann Sebastian Bach arrangiert für Bläserorchester. Diese Version des seit jeher arg strapazierten Werks hätte den Meister erstaunt aufhorchen lassen. Besonders Vergnügen hätte ihm wohl der kleine Moritz Langmaier bereitet, der die schwierigen Orgel-Arpeggien mühelos und hochmusikalisch auf dem Glockenspiel hämmerte. Kein Wunder, dass Stefan Seckler dem cleveren Solisten einen Extra-Applaus vermittelte.